

SENECA, *EPISTEL* 64 – EIN LITERARISCHES SELBSTZEUGNIS

von

GREGOR MAURACH

Wenn ein philosophischer Schriftsteller über sein Streben und Wollen als Autor und Philosoph etwas in der Ich-Form sagt, dann wird man diese Aussage mit Fug und Recht als philosophisch-literarische Selbstaussage bezeichnen dürfen. Bei Seneca ist dergleichen selten¹. Um so aufschlussreicher ist daher *Epist.* 64, wo er von seinem Selbstverständnis spricht. Das Folgende wird Satz für Satz dem Gedankengang dieses wichtigen Briefes folgen, seine wohldurchdachte Struktur aufzeigen, danach über seine Aufgabe im Gesamtcorpus sprechen, zuletzt einen Blick auf seinen Stil und den des ganzen Briefwerks werfen.

Der erste, der Einleitungsteil beginnt so: „Gestern warst du mit uns. Nun könntest du dich beschweren, wenn nur gestern. Daher fügte ich hinzu mit *uns*, denn mit *mir* bist du ja immer“. Man versteht diesen Beginn heute immer so, dass er auf einen Besuch des Lucilius bei Seneca „gestern“ deute. Aber warum erzählt Seneca dann im Folgenden dem Lucilius, der ja doch „gestern“ dabei war, was an diesem „Gestern“ geschah? Stünde da nicht *nobiscum*, sondern *apud nos*, gäbe es an der körperlichen Anwesenheit keinen Zweifel; aber *nobiscum* kann ja auch ein geistiges Beieinandersein meinen, wie *Epist.* 32, 1 zeigt², und man darf daher annehmen, dass es sich hier um ein solches Vereintsein im Geiste handelt. Also sollte man verstehen: „Gestern warst Du unserer Gesellschaft ganz nahe, *mir* bist Du allerdings immer gegenwärtig“. Nun weiter: Aus diesem Anlass eines Besuches von *amici* ließ Seneca kräftig kochen und braten, aber doch immer in Maßen: Die Feuerwächter³ brauchten nicht Alarm zu schlagen, erklärt er mit einem in den Episteln äußerst seltenen Scherz.

¹ Eine inhaltliche Selbstaussage wäre z. B. in *Epist.* 8, 3 zu finden: „rectum iter, quod sero cognovi et lassus errando, aliis monstro“. Eine literarische Selbstkennzeichnung wäre in *Epist.* 46, 3 zu erkennen (vgl. in meinem *Der Bau von Senecas Epistulae Morales*, Heidelberg 1970, S. 32, Anm. 80; s. auch G. MAURACH [hrsg.], *Seneca als Philosoph*, Darmstadt 1987, S. 342 mit Hinweis auf *Epist.* 33, 5, ferner S. 345).

² So hatte ich bereits 1970 argumentiert (*Der Bau...* [Anm. 1], S. 130).

³ Zu den Feuerwächtern (*vigiles*) H. BLÜMNER, *Römische Privataltertümer*, München 1911, S. 450.